

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

Theorienüberblick Differentielle (M. Mohr, erweitert von Noller)

1. Konstitutionstypologische Modelle

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|------------|---|---|--|---|--|
| Kretschmer | Zusammenhang zwischen spezifischen psychischen Krankheiten und (biologisch-genetisch festgelegten) Körperbautypen | Charakter bzw. Temperament und Charakter | 3 Körperbautypen (leptosom, athletisch, pyknisch) 3 Krankheitstypen (mani-depri, schizo, epileptisch) | | |
| Sheldon | Relation zwischen körperlicher Gestalt und Verhalten; Wichtig: Umwelteinfluß möglich! | Korrelation von Somatotyp und Temperamentstyp | 3 Somatotypen (endomorph, mesomorph, ektomorph) Verhalten: 3 Charaktertypen (visceroton, somatoton, cerebroton) | nur Korrelation von Somatotyp und Temperamentstyp | Entwicklungsmöglichkeit hat Grenzen => Anpassung der Erziehung |

2. Psychodynamische Theorien

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|----------|---|---|---|--|---|
| Freud | Bedeutung des Unbewußten (Triebe, Leidenschaften, Sehnsüchte, Vorstellungen etc.) zentral, Ziel ist, Unbewußtes bewußt machen | wie Wege der Spannungsreduktion gelernt werden, nennt Freud Persönlichkeitsentwicklung | Es, Ich, Über-Ich | Psychische Energie, Lebens u. Todestrieb, Angst | Spannungsreduktion durch Identifizierung und Verschiebung, Abwehrmechanismen, Fixierung, Entwicklungsphasen |
| Jung | Vereinigung von finalem (Ziele, Streben) und kausalem (Geschichte und Stammesgeschichte) Denken, schöpferische Entwicklung, Suche nach Ganzheit, Vollkommenheit | inwieweit triebhafte Impulse schon in introvertierte kulturelle Impulse umbewertet wurden, Grad der Differenzierung, Entwicklung und Ausdruck | ICH, pers. Unbewußte (beinhaltet z.B. Komplexe), koll. Unbewußte (beinhaltet Archetypen), Selbst (Suche nach Einheit/Vollkommenheit) besondere Archetypen: Persona, Anima/Animus, Schatten | Psychische Energie und Werte, Kraft des Komplexes, Äquivalenzprinzip und Entropieprinzip, Selbstverwirklichung Gleichgewicht der seelischen Kräfte | Kausalität vs. Teleologie, Synchronizität, Vererbung, Entwicklungsstufen, Progression und Regression, Individuationsprozeß, Sublimierung und Verdrängung, Symbolbildung |
| Adler | Fiktionaler Finalismus (Lebensziel), Streben nach Überlegenheit, Minderwertigkeit/Kompensation, soziales Interesse, Lebensstil, schöpferisches Selbst | Person entwickelt sich durch Interaktion der beiden Pole Fiktion und Gemeinschaftsgefühl (=schöpferisches Selbst) | Fiktionaler Finalismus, Streben nach Überlegenheit (oberstes Ziel), Minderwertigkeit und Kompensation, soziales Interesse, Lebensstil, schöpferisches Selbst | | |
| Fromm | Grundwiderspruch (Mensch ist einerseits Teil der Natur und andererseits nicht) 5 Bedürfnisse, Gesellschaftssystem hat hohe Relevanz | Person entfaltet sich gemäß Chancen in Gesellschaft (Sozialismus als Ideal-Gesellschaftsform) | 5 Bedürfnisse: nach Bezogenheit, Transzendenz, Verwurzelung, Identität, Bezugssystem/Orientierung | | P. entfaltet sich gemäß Chancen in Gesellschaft |
| Horney | kulturelle und soziale Bedürfnisse, Grundangst , neurotische Bedürfnisse | Strategien, mit Gefühlen der Isolation und Hilflosigkeit fertig zu werden => Charakter | 10 neurotische Bedürfnisse (z.B.: Anerkennung, Partner, enge Grenzen, Macht, Leistung, Perfektion), Klassifizierung in 3 Charaktertypen (nachgiebig, distanziert, aggressiv), „normale“ Personen können diese drei Orientierungen integrieren, Neurotiker fixieren sich auf eine Orientierung | | |
| Sullivan | zwischenmenschliches Verhalten bestimmt Persönlichkeit und Verhalten | Beständigkeit und Konsistenz in Beziehungen => impliziert zunehmende Qualität zw. menschl. Beziehungen und Denkweisen im Laufe des Lebens | Dynamismus (=Gewohnheit), Selbstsystem (zur Abwehr von Bedrohungen), Personifikationen (Schemata u. Stereotype) | Spannungssystem, Energieumsetzungen | 6 Phasen der Entwicklung (frühkindlich, Kindheit, Heranwachsen, Vor-, frühe und späte Adoleszenz), Determinanten: Vererbung, Reifung, Kultur |

3. Lerntheoretische Modelle

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|--------------------|--|---|---|--|--|
| Watson | Reizsubstitution, Bildung von Gewohnheiten, klassisches Konditionieren | Persönlichkeit ist Endprodukt unseres Gewohnheitssystems | Reizsubstitution Gewohnheitsbildung | | klass. Kontitionierung |
| Skinner | operantes Konditionieren, Verstärkungspläne | Ansammlung von Reaktionssystemen, die Resultate von wirksamen Verstärkungen sind, nur durch Umwelt bed. | | | operante Konditionierung |
| Dollard und Miller | Verstärkungstheorie, Trieb-Reduktions-Hypothese, Habitkonzept (Sprache wichtig!), Reaktionsgeneralisation, Konfliktmodelle; Idee der <u>Vereinigung von Psychoanalyse und Behaviorismus</u> („das Unbewußte“ sind dann „unbewußte S-R-Verbindungen, entsprechend ist Therapie auch „Entlernen + Verbalisierung“ | Persönlichkeit primär durch Gewohnheiten gekennzeichnet, doch sekundär auch von Lebensumständen | Habit und Lebensumstände, sekundäre Triebe häufig in der Form von verbalen Stimuli (deshalb sollte Erziehung hauptsächlich erst nach dem Spracherwerb beginnen) | gelernte Triebe werden auf Basis primärer Triebe erworben => Vervollkommnung | Lernprozeß, sozialer Kontext, Kritische Phasen, Unbewußte Prozesse, Konfliktmodelle etc. |

soziale Lerntheorien

| | | | | | |
|---------|---|---|--|---|--|
| Rotter | Interaktion des Individuums mit Umwelt, neue Erfahrung in alte einordnen, neue Erfahrungen modellieren alte, Verhalten ist zielorientiert, Grundkonstrukte: Verhaltenspotential, Erwartung, Verstärkungswert, Psychologische Situation; generalisierte Erwartungen | Gefüge von Möglichkeiten, in bestimmten sozialen Situationen zu reagieren | Verhaltenspotential, Erwartung, Verstärkungswert, Psych. Sit. | Verhaltensgleichung, + für komplexe Verhaltensabläufe generalisierte Erwartungen | |
| Bandura | sozial-kognitive Lerntheorie: + Kognition, wechselseitige Beeinflussung von Person und Umwelt, Beobachtungslernen, Konzept der Selbstwirksamkeit | | Modellierungstheorie Aspekte des Beobachtungslernens Konzept der Selbstwirksamkeit | | |

4. Kognitive Theorien

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|---------|---|---|---|--|--|
| Lewin | Verhalten ist Funktion des Feldes, Situation als Ganzes, Topologische Psychologie, Lokomotion | Topologisches Persönlichkeitssystem, Spannungszustände führen zu Lokomotion, sensomotorischer und innerpersonaler Bereich bilden die „Person“; zwischen den Bereichen innerhalb einer Person findet Kommunikation statt | Verhaltensgleichung: $V=f(P,U)$ Strukturelemente, Zusammenhang: Tatsachen, Ereignis, -prinzipien, -arten | <u>Person</u> : Energie, Spannung, Bedürfnis <u>Umwelt</u> : Valenz, Kraft. Ziel: Rückkehr zum Gleichgewicht durch geeignete Lokomotion, Ersatzl., Phantasiel. | Differenzierung der Person und psychol. Umwelt: Varietät, Organisation, Ausweitung Tätigkeitsbereiche, Interdependenz des Verhaltens, Realismus |
| Rogers | Selbstkonzept, klientenzentrierte Gesprächstherapie, Organismus + Selbst (als Prozeß), Inkongruenzen, Organismus will erhalten, erhöhen, einzig motivierende Kraft und Lebensziel | gesunde Persönlichkeit, wenn keine Inkongruenzen kranke Persönlichkeit, wenn Inkongruenzen (Kluft zwischen Organismus und Selbst etc) | Organismus (Subzeption), Selbst (Idealsselbst, (In)Kongruenzen | Tendenz des Org., zu aktualisieren, zu erhalten, zu erhöhen = einzig motivierende Kraft und Lebensziel | Art und Weise der Beurteilungen in interpersonalen Beziehungen, Kluft zwischen Organismus und Selbst überbrücken => Kongruenz |
| Kelly | Persönliche Konstrukte und Verhaltensantizipation, subjektive Psychologie, 11 Korrolarien, Rollen-Test und -Therapie, „man the scientist“ | Persönlichkeit eines Individuums ist sein individuelles Konstruktsystem | Grundpostulat, Konstrukt, Korrolarien | Streben nach Antizipation | Konstrukte der Situation anpassen, umprägen |

5. Phänomenologische und organismische Modelle

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|-----------|--|---|--|---|---|
| Rothacker | Schichttheorie: Tiefenperson/ES und Personenschicht/Ich-Funktion | Person wird durch Erinnerung zusammengehalten, sonst würde Ich-Akte auseinanderfallen, Dauerndes im Wechsel des Werdestroms | ES: Vitalschicht, Vegetative Schicht, animalisches Es, beseelte Tiefenperson. ICH: Kontrolleur | | |
| Lersch | Schichttheorie: Horizontale und vertikale Ebene, Aufbau der Person ganzheitliches System: Personalität, Charakter, Dispositionen | Verschiebungen im Zusammenwirken von endothymen Grund und personellem Oberbau bestimmen Menschentyp | Vertikal: lebensgrund, Endothymen Grund, Personeller Oberbau. Horizontal: Weltinnewerden, Handlung | | Einheit von personellem Oberbau und endothymen Grund = das personale Selbst |
| Stern | Personalismus, Methoden der Messung indiv. Differenzen, Person = Unitas Multiplex, Richtungs- u. Rüstungsdispositionen, Umwelt = Konvergenztheorie | Persönlichkeit: vielheitliche Struktur, die in ihren Selbst- und Fremdzwecken eine zielgerichtete Einheit anstrebt | Person: Substantialität, Kausalität, Individualität, Zwecksysteme, Entechelie, Umwelt: Konvergenzismus, Qualitäten und Dimensionen, Bewußtsein | | Einheit von Selbst- und Fremdzwecken |
| Allport | Traittheorie, Einzigartigkeit und Einheit des Individuums, Geschöpf der Gegenwart, Eigenschaften Bausteine der Persönlichkeit, die indiv. Verhalten beeinflussen, Intentionen, Proprium, Konzept der funktionellen Autonomie | dynamische Ordnung derjenigen Eigenschaften, die charakteristisches Verhalten und Denken bestimmen | Eigenschaften: Generalisierungsgrad, Wechselwirkung, fokale Qualität, Konsistenz | Intentionen, Proprium, funktionelle Autonomie | Anreicherung und ständiger Modifizierung von Eigenschaften, 5 Aspekte der reifen Persönlichkeit |
| Maslow | Bedürfnisstruktur und Selbstverwirklichung, Humanistische Psy., Mensch ist gut, Umwelt macht ihn schlecht, Motivationslehre: Mangel- u. Wachstumsbedürfnisse, B-Hierarchie, Studie | | Mensch ist gut, Umwelt macht ihn schlecht | Bedürfnishierarchie | Anlagen ausbilden, Selbstverwirklichung (16 charakteristische Merkmale) |

6. Faktorenanalytische Modelle

| Theorie | Grundideen | Persönlichkeit | Struktur | Dynamik | Entwicklung |
|----------|---|--|---|--|--|
| Cattell | Faktorenanalytische Erhebung von Persönlichkeitsfaktoren | Persönlichkeit ist die Summe dessen, was das Verhalten einer Person in einer Situation vorherzusagen erlaubt; multiple Determiniertheit des Verhaltens durch Dispositionen etc; Unterscheidung fluide und kristallisierte Intelligenz 16 Grundwesenzüge | Unterscheidung von traits (Wesenszüge=stabil) und states (Stimmungslagen=situativ variabel) <u>traits</u> : Motivstruktur, Temperamentsstruktur und Fähigkeitsstruktur bestimmen Verhalten <u>states</u> : Zustände, Rollen, Stimmungen | Theorie des strukturierten Lernens (fünf Prinzipien) | Prägung des Individuums durch sozialen Kontext; die soziale „Gruppe“ wird ebenfalls durch Wesenszüge (Syntalität) und dynamische Wesenszüge (Synergie) beschrieben |
| Guilford | deskriptiv-intuitive + faktorenanalytische Verfahren dienen zur Erfassung von traits und charakteristischen Bereichen der Persönlichkeit (siehe Struktur) | Persönlichkeit ist die einzigartige Struktur von Wesenszügen; | Sieben Wesenszüge, bzw. 4 Modalitäten (somatisch, motivational, Temperament, Fähigkeit), Beschreibung der P. anhand von 3 Modellen (deskriptiv, faktorenanalytisch, hierarchisch) | | |
| Eysenck | Hypothetisch-deduktive Zugangsweise (d.h. Faktorenanalyse wird nicht zur Generierung von Hypothesen sondern nur zu deren Überprüfung eingesetzt) | Hierarchisches Persönlichkeitsmodell: 4 Ebenen (spezifische Reaktionen, Gewohnheiten, Persönlichkeitszüge, allgemeine Typen) 3 Dimensionen von Typen (Faktoren zweiter Ordnung): emot. stabil vs. Neurotizismus, extra- vs. introversion, Realismus vs. Psychotizismus Intelligenz als wichtiger Faktor | | | |